

Meine Ritterburg



Die ersten Burgen

Die ersten Burgen wurden genauso gebaut, wie ihr sie bestimmt schon einmal im Sandkasten oder am Strand errichtet habt:

Man baut einen kleinen Hügel, indem man kreisförmig einen Graben aushebt und die Erde zur Mitte hin aufschüttet.

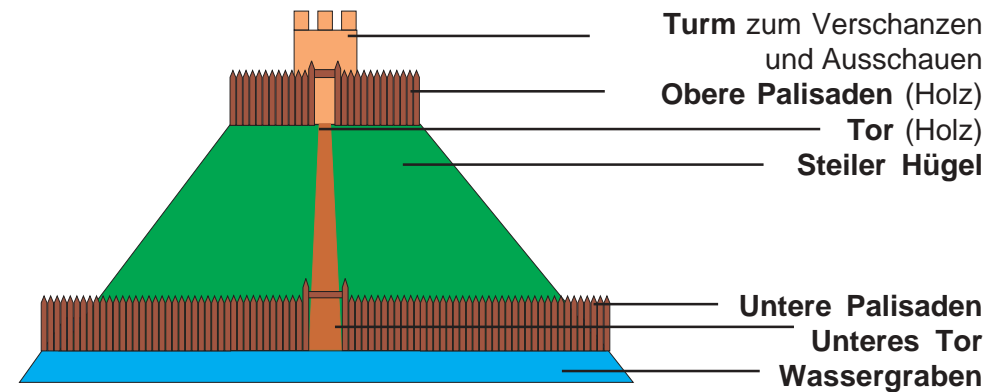
Der Graben bildete dabei ein erstes Hindernis für Angreifer, besonders, wenn sie mit Pferden und schweren Lasten kamen.

Auf dem Hügel errichtete man zusätzlich einen großen Zaun aus Baumstämmen und dicken Zweigen, die Palisaden. Während sich nun die Angreifer langsam über den Graben arbeiteten, konnte man ihnen so bereits von oben Steine und Stöcker oder richtige Pfeile entgegenschleudern, was oft genügte, um die Angreifer fortzujagen.

Später baute man den Graben noch etwas tiefer und hub die Erde zu zwei Seiten aus, sodass nun ein äußerer Wall, ein tiefer Graben und eine Erhöhung entstanden. Der Wall wurde dabei ebenfalls mit einer Palisade verstärkt. Und ganz oben auf dem Hügel hinter den Palisaden stand das Wohnhaus.

Diese erste Form von Befestigungsanlagen nannte man **MOTTE** (nicht zu verwechseln mit den kleinen Tierchen, die dir deinen Pullover im Kleiderschrank aufessen, wenn du nicht genug lüftest in deinem Zimmer).

Die Motten waren also die ersten **Fliehburgen** - so genannt, weil sie nur vorübergehend besetzt wurden, wenn man vor annahenden Feinden fliehen musste.



Gewohnt haben die Menschen in kleinen Hütten um die Motte herum. Um schnell in Sicherheit zu gelangen, hatten sie eine bewegliche Brücke aus Holz und Schilf gebaut, die immer über den Graben gelegt wurde.

Bei Gefahr rannten die Dorfbewohner über die Brücke in ihre Motte, zogen die Brücke herein und verschlossen die Haupttür, das Tor.

Wenn sie genug zu essen und zu trinken mitnahmen, konnten sie sogar eine längere Belagerung überstehen. Meistens gaben die Feinde nach ein paar Tagen auf und zogen weiter, denn sie bekamen selbst Hunger. Dann hielten sie Ausschau nach einer Siedlung, die weniger geschützt lag und die sie leichter plündern oder gar einnehmen konnten.

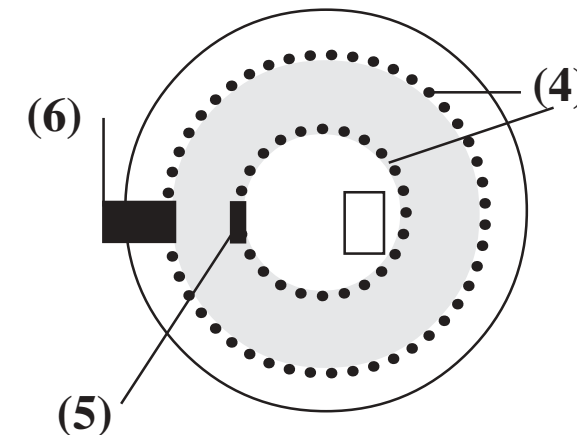
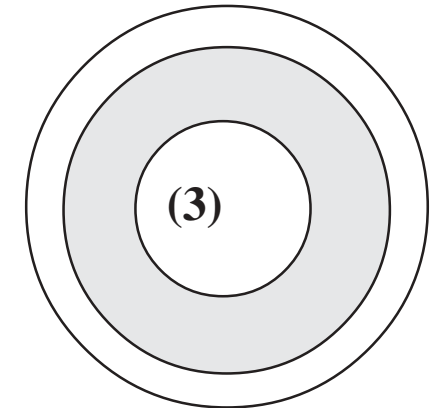
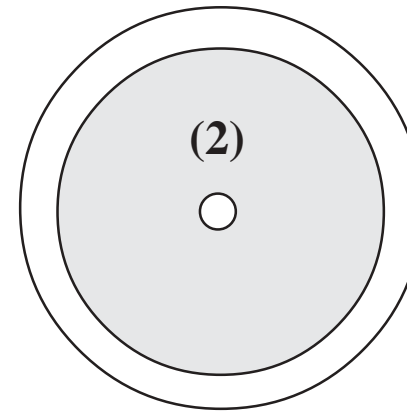
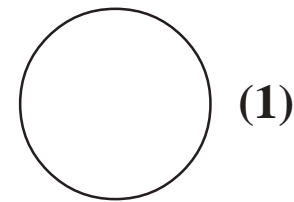
Als jedoch die herumziehenden Horden größer wurden, hielten die kleinen Motten den Angreifern nicht mehr stand. Und genau da beginnt unsere Bau-Geschichte.

MOTTE AUS SAND GEBAUT - ZUM SPIELEN IM FREIEN

Wenn du im Freien eine Motte bauen möchtest, geht das so:

1.
Ziehe mit der Hand einen Kreis im Sand - im Durchmesser etwa so groß, wie deine Schultern breit sind.
2.
Nun schaufele auf dieser Markierung den Sand etwa eine Handlänge tief aus und schüttele den Sand direkt auf die Mitte des Kreises.
So entsteht ein Hügel (2).
3.
Klopfe zum Schluss die Spitze ein wenig platt, so dass eine Ebene entsteht, auf der du ein kleines Haus bauen kannst (3).
4.
Nun suche stecke dir aus dünnen Zweigen einen Zaun am Plateau entlang. Wenn du keine Zweige finden kannst, baue den Zaun, die Pallisaden, aus Strohalmen (4).
5.
An einer Stelle lasse eine Öffnung frei. Hier her kommt später das Tor (5).
6.
Am Fuße des Hügel baue ebenfalls einen Palisadenring. Auch hier lasse eine Öffnung für ein Tor frei. Das Tor kann hier auch gleichzeitig die Zugbrücke sein (6).
Die kann man aus vielen Gegenständen bauen, z. B.: Pappe, Baumrinde, Treibgut vom Strand oder andere Gegenstände. Wichtig ist, dass sie lang genug sind, um vom Toreingang über den Graben hinweg zum Land zu reichen - und breit genug, um das Tor zu verschließen.

Wenn es ganz echt aussehen soll, kannst du jetzt noch Wasser in den Graben schütten.



DER BERGFRIED

Besorge dir eine Kaffeedose aus Blech. Die kostet nämlich nichts. Dann besorge dir in einem Baumarkt eine selbstklebende Folie mit einem Muster, das dir gefällt und einer Steinmauer ähnelt. Du brauchst etwa ein Stückchen 70 x 50 cm. Das kostet so etwa 1 Euro.

DIE AUßENMAUER

Schneide eine Klebefolie ca 31 x 18 cm zurecht. Ziehe die Abdeckung ab, und lege die Folie mit der Klebeseite nach oben auf einen flachen Untergrund. Nun lege die Dose (ohne die Verschlusskappe) gerade auf die Folie und rolle vorsichtig nach vorne und nach hinten. So legt sich am besten die Folie gleichmäßig um die Dose. Jetzt schneide das überstehende Ende bis zum Dosenrand ein. Diese Stücke lassen sich dann einfacher um den Dosensteg legen (2).

DIE DACHPLATTFORM

Stelle die Dose (hochkantig) auf ein kleines Folienstück - evtl. eins, was mittlerweile übrig ist - und zeichne mit einem Bleistift oder Fettstift einen Kreis um die Dose herum (3).

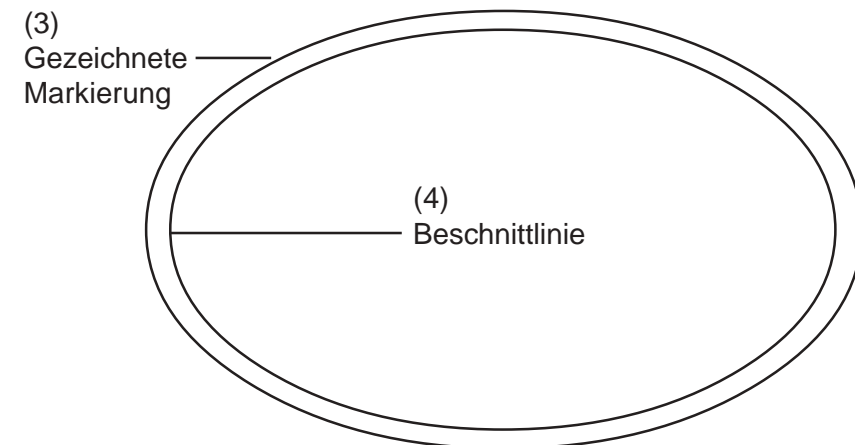
Zeichne nun eine zweite Linie etwa 3 mm innerhalb des ersten Kreises und schneide hier aus (4). So passt die ausgeschnittene Scheibe genau auf die Plattform **innerhalb** des Steges (der Rand an der Dose oben).

TIPP

Wenn du deine Burg mit einer Dose baust, kannst du später alle deine Burgensachen (es kommen nämlich noch mehr ...) hier hineintun. Das spart Platz, und du wirst auch immer alles vollständig haben.

Findest du hingegen wirklich nirgends eine schöne Blechdose, sei nicht traurig. Dann nimm einfach eine große Milchbox aus Pappe. Schneide das spitze Stück ab und umklebe diese. Auch hier kann man dann einige Dinge hineintun.

Aber suche weiter nach einer schönen Blechdose. Die ist nämlich viel größer, und außerdem kannst du sie mit einem Deckel verschließen.



Jetzt waren sie froh, dass sie endlich ein Dach über dem Kopf hatten und sicher waren vor Regen, wilden Tieren und bösen Räufern. Ritter Konrad stand noch der Schweiß auf der Stirn, als er zu einem seiner Mannen hinüber rief: „Ist das nicht ein Grund zum Feiern. So geh’ er hinaus auf die Jagd, um des Tages Müh’ zu entlohnen“. Und sofort zog der Ritter auf die Jagd und schoss etwas Wild, z. B. Kaninchen, ein junges Reh oder gar ein Wildschwein. Das war aber schon seltene Beute.

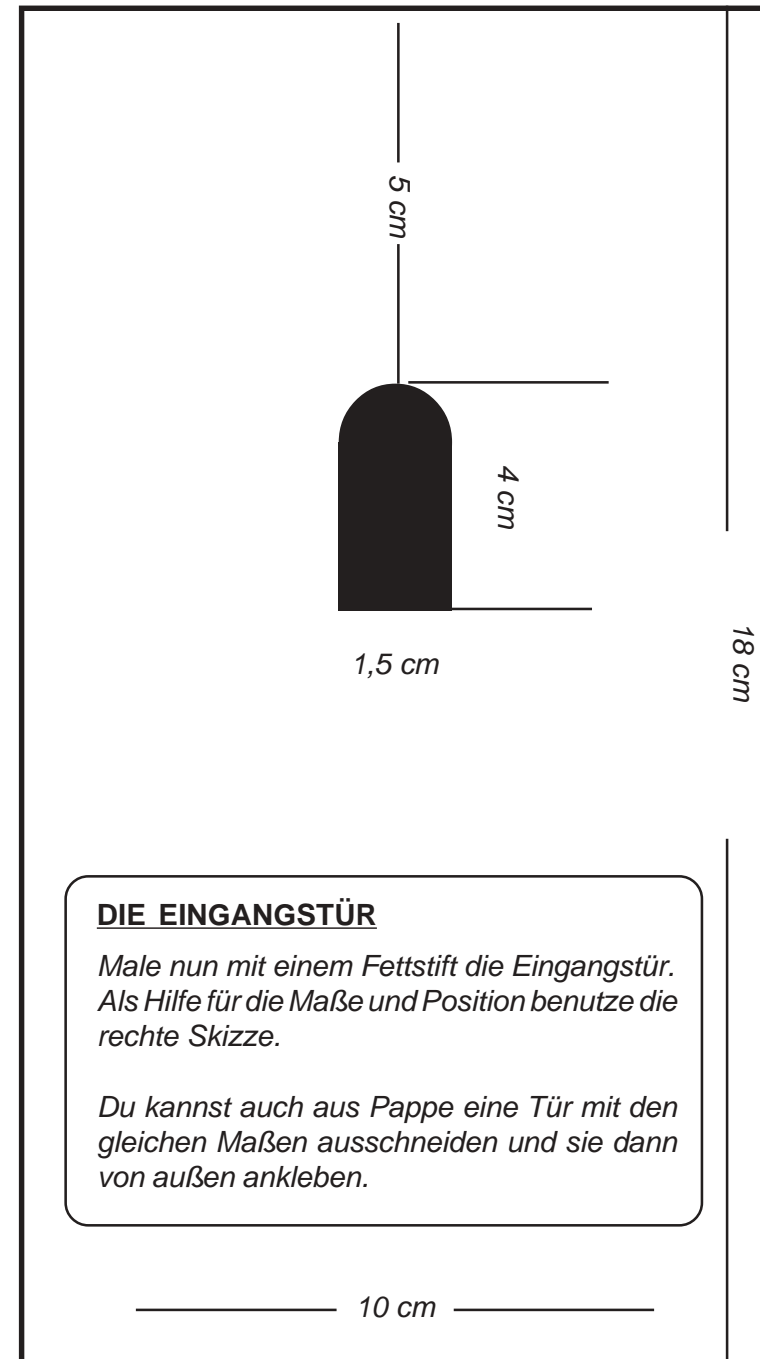
Auch ein Brot wurde gebacken ... aber bis zu einem richtigen Ofen dauerte es noch eine ganze Weile.

Das größte Problem war die Sicherheit.

Wenn du heutzutage Ritterburgen besuchst, kannst du oft beobachten, dass die Bergfriede auch mitten im Turm hoch oben - oder sogar nur dort einen Eingang haben (so etwa bei der Limburg in Preußisch-Oldendorf). In der Tat sind dies die originalen Eingangstüren zu den Bergfrieden. Erst in unserer Zeit hat man die Zugänge komfortabler gemacht. Entweder hat man große Löcher in die Mauern am Fuße der Türme geschlagen, um bequemer über Treppen hinauf zu gelangen (Ravensburg) - oder man hat eine sichere breite Treppe außen angebracht (Limburg).

Aber wie gesagt, das war früher nicht so. Denn wie hätten die Burgbewohner die Treppe wohl so schnell abbauen sollen, wenn ein Überfall nahte?! Und wie hätten sie eine Tür am Erdboden schützen können gegen die anrennenden Feinde?

Also bauten sie ihre Haustür ganz weit nach oben. Dann machte man die Tür zu, und dann standen die bösen Angreifer dumm da. Aber wie kamen die Menschen dort oben denn wohl hinein? Nun, das erkläre ich dir auf der nächsten Seite.



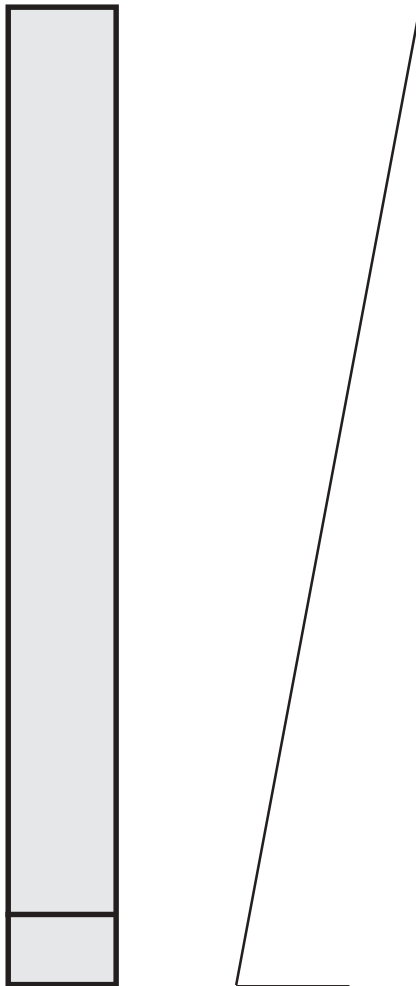
LEITER

Nimm eine Pappe mittlerer Stärke und schneide sie auf die Maße
13 x 1,5 cm

dann knicke ein Ende bei ca 1 cm um.

So kann die Leiter später einfach an die Burg gelehnt werden.

Und wenn du sie einziehen willst, hänge sie einfach mit dem Knick oben am
Burgenrand auf.



Die Bergfriede wurden einfach mit Leitern bestiegen, die man bei
Gefahr schnell hochziehen konnte.

So, nun hast du schon ein gutes Stückchen geschafft. Und dabei
hast du genauso gearbeitet wie die damaligen Ritter. Jetzt waren sie
genauso froh wie du, dass sie endlich ein Dach über dem Kopf hatten
und sicher vor Regen, wilden Tieren und bösen Räufern.
Meistens wurde dann erst einmal ein kleines Fest gefeiert.
Das kannst du jetzt auch machen.

Jetzt wurde es allerdings Zeit, sich um die weitere Sicherheit zu kümmern. Denn irgendwann wollten die Ritter natürlich auch mal wieder ins Freie. Schließlich war es in dem Burgenturm ganz schön eng und sehr finster. Aber wenn jetzt böse Wegelagerer draußen warteten? Was dann?

Irgendwie musste man die Angreifer verjagen. Aber so einfach auf das Dach stellen? Das ging auch nicht, denn da konnte man von Steinen und Pfeilen getroffen werden.

Daher bauten jetzt die Ritter auf dem Dach eine Mauer mit **Zinnen**. Hier konnten sie hindurch schauen und Steine und heißes Wasser auf die Feinde werfen, aber sich auch ganz schnell wieder hinter einer Zinne in Sicherheit bringen. Das machte die Angreifer auf Dauer ganz schön ärgerlich, und meistens gaben sie bald auf und zogen weiter - in der Hoffnung, bald ein Haus zu finden, das man einfacher ausplündern konnte.

WEHRGANG

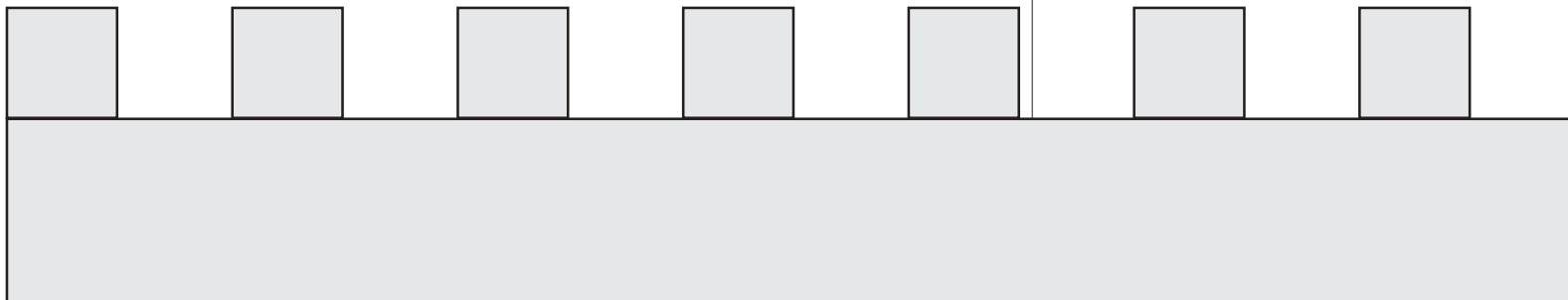
Schneide eine Pappe mit den unteren Grundmaßen aus und umklebe sie beidseitig mit unserer Folie.

Lasse dabei die Folie ca 1 cm überlappen.

Na Eure Ritterlichkeit - wie groß musst du jetzt die Folie ausschneiden?

Wie du siehst mussten auch die Ritter vor 1000 Jahren schon rechnen können.

Gesamtlänge 21 cm



ZINNEN:

Alle 1,5 cm
ca 1,5 cm tief einschneiden

dann jede 2. Zinne umklappen
und abschneiden.

Nun wickle die Pappe rund,
dass sie etwas geschmeidig wird.

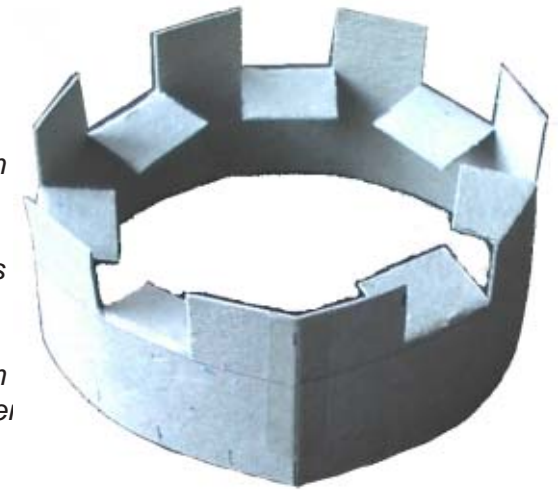
Danach schneide einen ca 1 cm
breiten und 9 cm langen Streifen
Folie ab.

Halte die beiden Enden der Pappe
zusammen und umklebe sie mit dem
Folienstreifen.

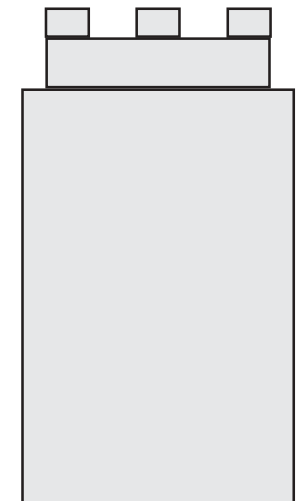
Jetzt hast du eine Art Krone. Die kannst du
jetzt deiner Burg aufsetzen.

TIPP:

Natürlich kann dieser Aufsatz auch vorher
mit unserer Folie umklebt werden.
Schneide dazu eine Folie mit ca 22 cm
Länge und 9 cm Breite aus. Nun
kannst du die Pappe am oberen oder
unteren Rand anlegen und die Folie
umschlagen. So sind beide Seite
gemustert.



Gesamtlänge 4 cm



Jetzt sieht euer Werk nicht nur aus wie eine echte Ritterburg, sondern funktioniert auch so. Nun kannst du mit deinen Mannen die Burg richtig verteidigen.

Dabei können die Späher in Friedenszeiten vor die Mauer treten, damit sie besser sehen können - auch wilde Tiere, die man jagen konnte. Aber wenn es gefährlich wurde, waren sie jetzt geschützt.

Im Laufe der Zeit nun lebten sich die Menschen ein und wurden sesshaft. Das bedeutete, sie wollten gar nicht mehr weiterziehen wie die Menschen sonst zu dieser Zeit. So bauten sie Getreide an, und begannen nun auch Tiere zu züchten und nicht nur zu jagen. So hatten sie frische Milch, konnten Käse daraus herstellen und machten sich das Leben schöner und bequemer.

Das aber war eine beliebte Beute der anderen unherziehenden Sippen und Gruppen, die nur all zu gerne so eine heile Welt mit einem einzigen Schlage (Überfall) für sich einnehmen wollten.

Das merkten auch bald unsere Burgbewohner.

Sie hatte zwar schon eine tolle kleine Burg, die auch niemand einnehmen konnte ... aber ihre Tiere konnten sie natürlich nicht mit in den Turm nehmen ... stell dir mal vor ... eine fette Kuh auf einer Leiter ...

Also plante man, die Burg zu erweitern, sodass man die wichtigsten Dinge, die man zum Leben brauchte, mit in Sicherheit bringen konnte. Was war das wohl alles?

DIE BURGMAUERN

Pappe mit fester Stärke: Breite: 12 cm Höhe: 11 cm

Lege die Teile mit einem kleinen Abstand auf die Klebefolie, schlage die Folie um, damit deine Mauer von beiden Seiten beklebt ist.

Schneide die Zinnen wieder so aus, wie vorhin.

Fertig ist deine Burgmauer.

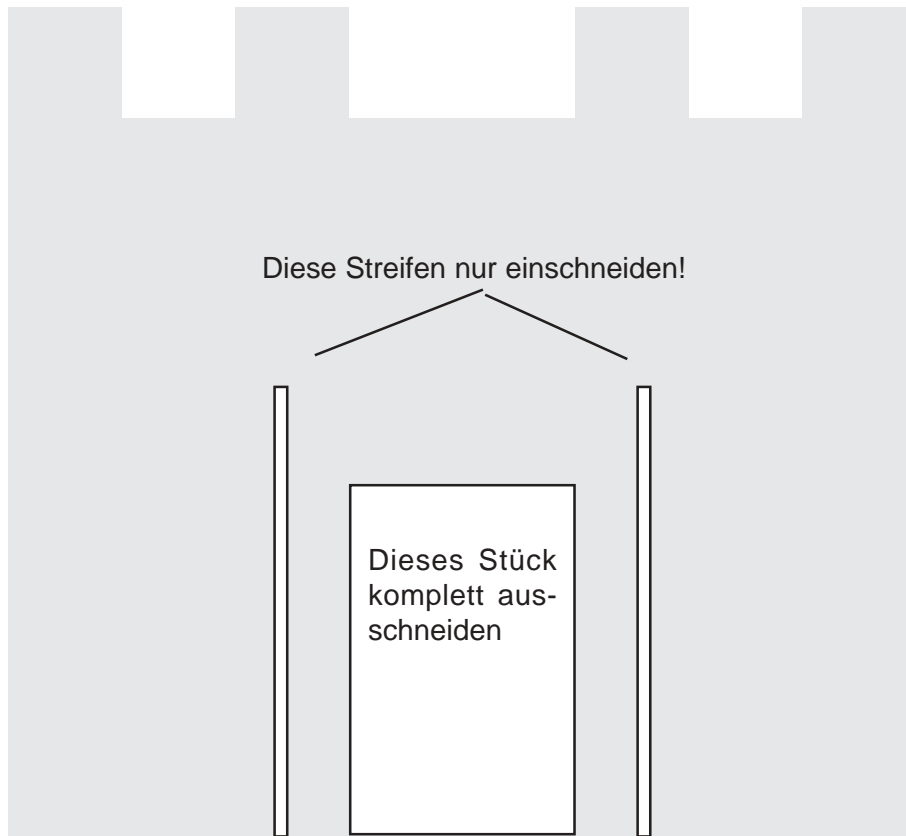
5 cm von oben

Pappe

Mustergröße



Ich baue meine eigene Ritterburg



DAS BURGTOR

Zuerst wird die Pappe nach oberem Muster wie die anderen Teile mit Folie beklebt. Wenn es ganz schön werden soll, beklebe die Mauer von beiden Seiten.

5 cm von oben - 3,5 cm von links und auch rechts

TÜRME AM BURGTOR

Umklebe zwei Toilettenrollen mit deiner Folie. Schneide zwei Schlitzte in die Rollen wie rechts angezeichnet - ACHTUNG: Bei der zweiten Rolle spiegelverkehrt!

Nun kannst du jederzeit deine Burg zusammenstecken und wieder auseinander bauen -ohne Kleber!



Der obere Grundriss zeigt in etwa die Form unserer bisherigen Burg und stellt bereits eine recht sichere Anlage dar.

Aber selbstverständlich waren auch diese Burgen oft nach einiger Zeit zu klein. Die ritterlichen Familien wurden größer, und auch mussten die Burgen in Notfällen immer mehr Menschen aus der Umgebung aufnehmen.

Das bedeutete, dass der Burgherr auch mehr Angestellte brauchte, die seine Burg in Ordnung hielten. Aber auch mehr Schmiede für Rüstungen, Schwerter und Schilde und die täglichen Utensilien im Haushalt sowie Tischler wurden nötig. Und natürlich wollten die nicht draußen vor der Burg schlafen.

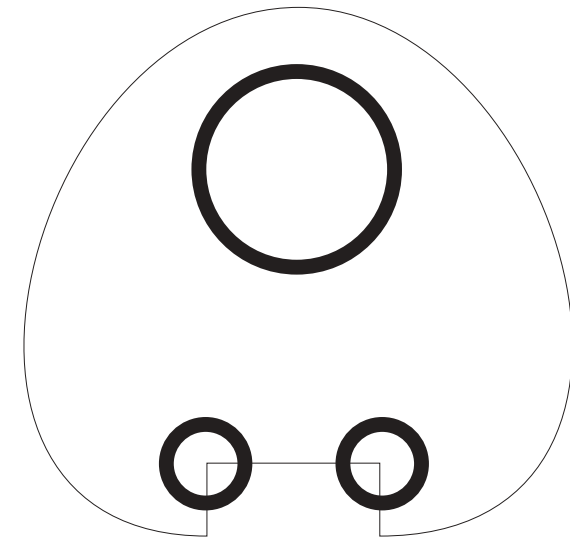
Und da hatte der Burgherr eine tolle Idee:

Er sagte zu den Bauern: 'Baut reichlich Korn an für die Brote, pflanzt Obst und Gemüse, und haltet Schweine und Kühe und gebt ihr uns immer genug zu essen. Dafür beschützen wir euch dann vor Überfällen.'

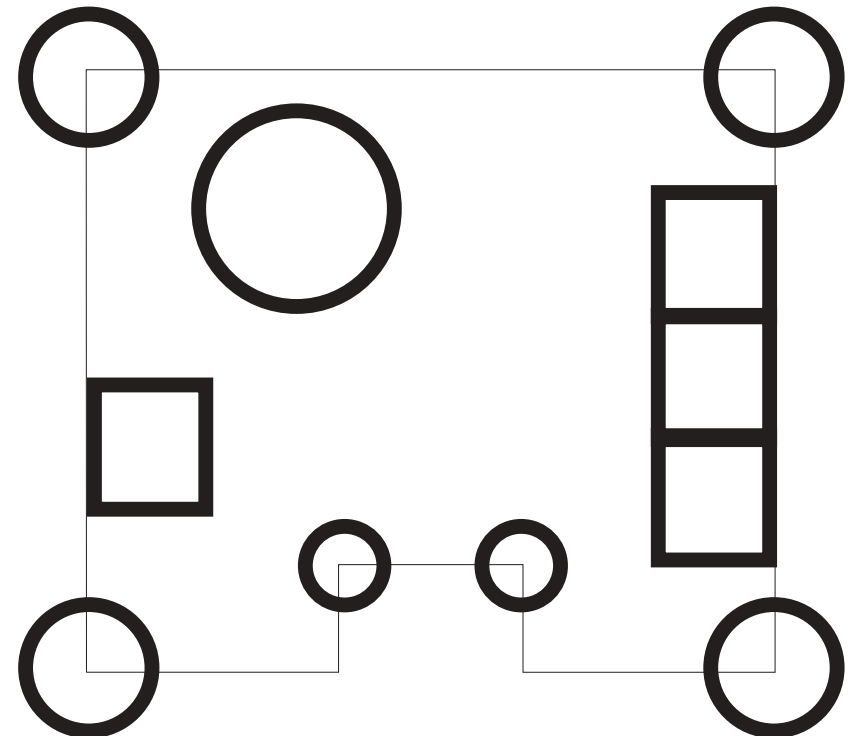
Eben solch einen Vertrag machten die Burgherren auch mit ihren anderen Angestellten. Und so hatten sie alle etwas davon:

Die einen konnten gut Brot backen, aber nicht gut mit dem Schwert umgehen - die anderen konnten z. B. sehr gut ein Schwert führen oder mit Pfeil und Bogen umgehen, aber dafür wussten sie nicht, wie man Getreide anbaut.

So war allen geholfen. Aber was fehlte, war Platz. So wurden die Burgen immer größer und größer und auch bequemer. Man baute Wohnhäuser (Pallas), Ställe und Arbeitsräume und auch immer mehr Türme, um die Burg besser verteidigen zu können. Denn von den Ecktürmen waren nun die Außenmauern viel besser einzusehen und zu beschießen, wenn sich unter ihnen böse Eindringlinge zu schaffen machten.



Und so könntet ihr z.um Beispiel eure Burganlage erweitern:



DER PALLAS

Dazu musst du dich erst einmal mit einem halben Liter Kakao oder Milch stärken. Dann spüle die leere Milchverpackung ordentlich aus, damit du nicht plötzlich lauter Monster (Fliegen) in deiner Burg hast. Dann lass sie gut trocknen. Nun kannst du die Verpackung mit unserer Folie bekleben - Und fertig ist dein Wohnhaus, der Pallas.

Später kannst du noch eine Tür und Fenster aufmalen oder aufkleben. Aber **ACHTUNG !!!** Denk daran, dass du die Fenster nur zum Burghof hin ausschneiden darfst, denn Fenster zur Außenseite der Burg stellten eine große Gefahr dar. Hier konnten Feinde nämlich brennende Pfeile hineinschießen. Nach außen gab es nur schmale Schlitze, die Schießscharten.

WO STAND DER PALLAS?

Üblicherweise baute man ihn direkt an eine Mauer, um Steine zu sparen. Natürlich suchte man sich die Mauer aus, die am geschüttesten lag.

WEITERE GEBÄUDE

Jetzt kannst du noch Ställe für die Pferde und Speicher für Getreide bauen.

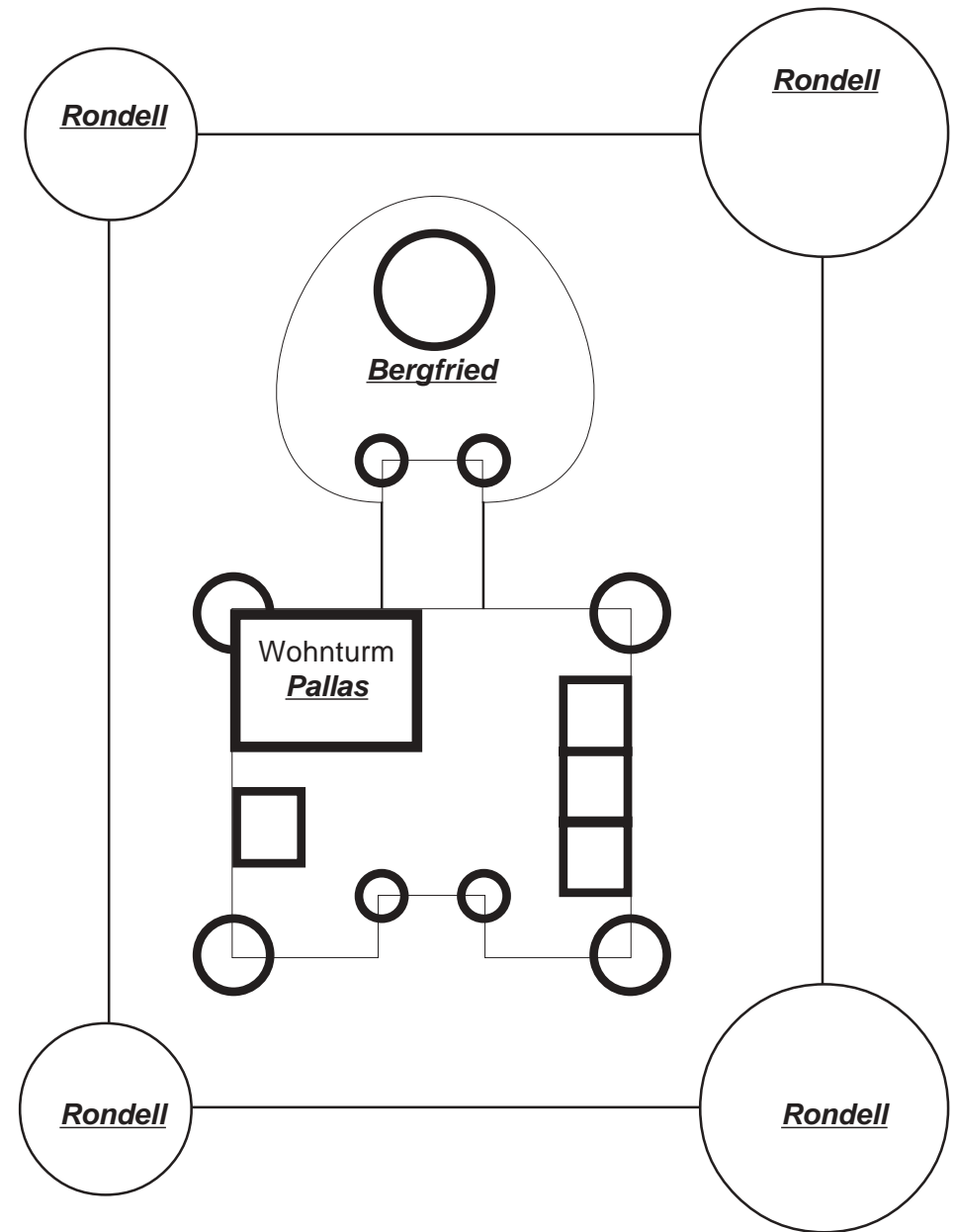
DIE RITTERBURG ALS SCHLOSSFESTUNG

Am Ende des Mittelalters wurden die Burgen oft zu Festungen oder Burgeschlössern ausgebaut. Es gab richtige Gärten mit eigener Viehhaltung, Brunnen für frisches Wasser, manchmal sogar kleine Teiche mit Fischen, Kräutergärten, einen großen Festsaal, eine eigene Kapelle, Toiletten und zunehmend beheizte Räume.

Deine Traumritterburg könnte dann also etwa so aussehen wie die rechte Skizze zeigt.

Ihr seht, wenn ihr schön friedlich zusammen spielt, anstatt euch dauernd zu bekriegen, dann könnt ihr eure Kraft und die Ergebnisse eurer Bastelstunde zusammenstellen und so eine riesige Ritterburg bauen - ja ein richtiges Ritterschloss!

So war es auch in Wirklichkeit, das könnt ihr euch auf der letzten Seite ansehen.



Vertragen



Die Burg Eltz ist seit 600 Jahren im Besitz der Grafen zu Eltz - bis heute.

Nicht vertragen



Um die Burg Vlotho hat man immer viel gestritten
- das ist von ihr übrig geblieben ...

*Also liebe Kinder, lieber vertragen und schöne Burgen bauen ...
als euch die Köpfe einschlagen und alles kaputt machen.*

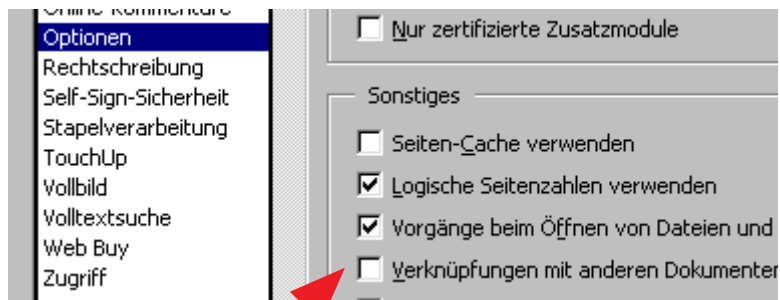
Diese Hilfetafel erreicht ihr auf jeder Seite oben rechts

Einstellung SYSTEM Anpassung

Nehmt In Acrobat oder Acrobat Reader bitte folgende Einstellungen:

1. BEARBEITEN

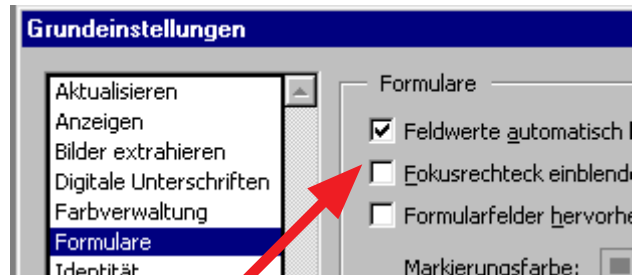
Grundeinstellungen / Allgemein / Optionen:



Kästchen leer !!!

1. BEARBEITEN

Grundeinstellungen / Allgemein / Formulare:



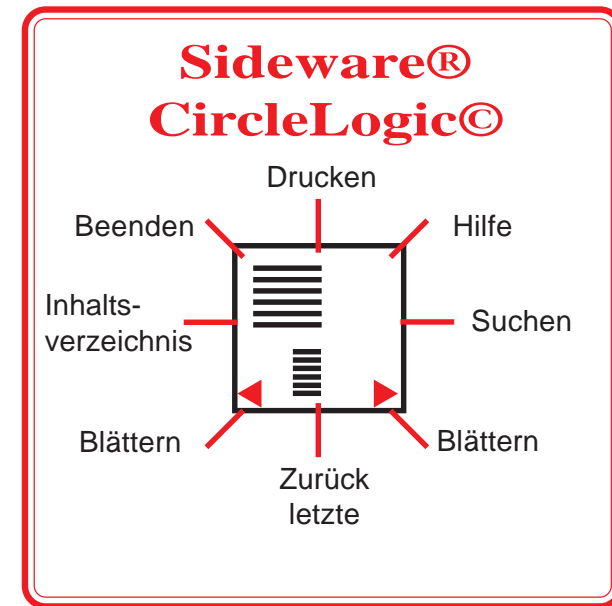
Kästchen leer !!!

Bedeutung

Symbole

Werk-Schema

So könnt ihr ganz einfach das Buch bedienen - evtl. Seite ausdrucken.



Die äußeren Register:

FORUM = Neuigkeiten und Internetlink

PORT = Zentrale Schalttafel zu allen ausgelagerten Dateien wie den Bastelanleitungen, dem Quiz und so weiter.